

Reisebericht 2 (erste Woche April 2013)

Kathmandu, die andere Welt !

von Michael Bärtschi

Wer in Kathmandu, der quirligen Hauptstadt von Nepal, ankommt, ist einerseits fasziniert und andererseits auch irritiert. Da wäre zum ersten schon mal die Sache mit dem Visum. Kann man eigentlich gut bereits in der Schweiz beantragen. In Genf ist die nepalesische Botschaft zu Hause und diese verlangt nur ein bescheidenes Aufgeld dafür, dass man sich das passende Visum im Voraus in den Pass kleben lässt. Dafür muss man nicht mehr an der endlosen Visumsantragsschalter anstehen, wobei auch die Schlangen vor den „with Visa“ Schaltern nicht gerade kurz und vor allem sehr langsam voranschreitet. Willkommen in Nepal ! Dieses Land schenkt Dir zu aller erst einmal etwas sehr schönes und wertvolles: Viel Zeit und noch viel mehr Geduld.

Hat man dann den finalen Stempel in den Pass gedrückt bekommen, dann kommt die Sache mit den „selbstlosen“ Helfern, von denen es am Flughafen eine ganze Menge gibt. Sie alle wollen meist nur das Eine, ein grosszügiges Trinkgeld für das Tragen der Taschen von der Flughafenhalle zum nächsten Taxi. Auch wenn dies nur wenige Schritte sind, so sind die Forderungen für diese „selbstlose“ Dienstleistung horrend. „Five Dollars !“ oder „Twenty Euro“ werden da ganz unbescheiden vom überraschten Touristen eingefordert. Man kann es ja mal versuchen, denken sich die Nepali und sind auch mit einem Dollar oder weniger pro Gepäckstück dann zufrieden. Natürlich ist der Taxifahrer, zu dem man ungefragt geleitet wird, ein Freund oder Verwandter des Kofferträgers und selbstverständlich deutlich „cheaper“ als all die anderen „bösen“ Taxifahrer ;-). Für acht US Dollar kann man dann aber dennoch zu dritt, mit vier grossen Taschen Gepäck, bis ins Zentrum von Kathmandu fahren. Nirgends scheint soviel Leben und Gewusel wie auf Kathmandus Strassen zu existieren. Es hupt, es drängelt, es stinkt und macht Lärm und dies alles zusammen zur gleichen Zeit und an allen Ecken und Enden. Es braucht guten Nerven als Beifahrer vorne mit zu fahren und dies nicht nur weil hier Linksverkehr herrscht. Dutzende Autos von links, hunderte Motorräder von rechts, hinten und links und die unvermeidlichen Fahrrad stossenden Strassenhändler welche sich irgendwie in diesem malochenden Blechknäuel durchwursteln. Nicht zu vergessen die überfüllten öffentlichen Busse und dreirädrigen (meist elektrisch betriebenen !) Sammeltaxis. Meist in einem erbärmlichen Zustand fahren und stinken diese Meter für Meter weiter im allgemeinen Verkehrsgemetzel. Es grenzt an ein Wunder, dass nicht alle paar Meter ein Unfall geschieht. Irgendwie klappt es mit dem Bremsen und dem „in die Lücke rein drängeln“ dann doch meistens. Ein bisschen Lackkratzer und Beulen im Blech gehören einfach dazu. Die wenigen Polizisten an den verstopften Kreuzungen tun einem richtig leid. Der Staub und die Abgase sind fürchterlich und ich möchte keine Sekunde mit ihnen tauschen.

Wie beruhigend und einer Oase gleichend kommt uns dann das altehrwürdige Yak & Yet Hotel vor. Entstanden aus einem früheren Gouverneurspalast wurde vor ca. 30-40 Jahren ein modernerer Hotelanbau angebaut. Obwohl gerade dieser Teil etwas in die Jahre gekommen ist, verspürt man noch gut den an die Kolonialzeit erinnernde Eleganz und den Pomp vergangener Tage. Eine wahre Augenweide und Pracht ist jedoch der wunderschöne Garten, oder müsste man wohl eher von einem Park sprechen ? Westliche Stilelemente und fernöstliche, hinduistische und buddistische Glanzpunkte ergänzen sich zu einer wahren

Oase für alle Sinne in einer grauen, stinkenden und staubigen Welt draussen vor den Türen des Yak & Yeti.

Die Sehenswürdigkeiten in Millionenstadt Kathmandu liegen vor allem in der religiösen Kultur des Hinduismus und des Buddhismus, oder der Vielzahl der früheren Könige und deren Bauten. Viele wunderschön erhaltene oder wieder renovierte Tempel, Pagoden und hözerne Palastbauten gibt es in Kathmandu selbst, in Bhaktapur, in Patan, im tibetisch-buddhistischen Bodhnath Stupa oder im hinduistischen Pashupatinath zu bestaunen.



Alte Traditionen vermischen sich immer stärker mit modernem Tourismus und zunehmendem motorisierten Verkehr. Alles ist in Bewegung, alles strebt nach vorne, ohne die eigenen starken Wurzeln zu vernachlässigen oder zu vergessen. Die Japaner (!) sind seit einigen Jahren daran, die Fernverkehrsstrassen nach Tibet und Indien zu erneuern, sprich endlich einen festen Belag zu erstellen. Damit sind die Handelswege dieses sonst so abgelegenen Landes nun markant näher gerückt und der Handel mit China und Indien scheint sichtbar zugenommen zu haben. Überraschenderweise sind auch die erschreckenden Slums, welche noch vor 2 ½ Jahren, bei meinem letzten Besuch in Nepal, düster, dreckig und depressiv an den Toren von Kathmandu zu sehen waren, bis auf kleine Übrigbleibsel verschwunden. Gibt es tatsächlich wieder mehr Arbeit in Nepal Hauptstadt oder mussten die Slums den neuen Wohnhäusern und Wohnblocks weichen? Fakt ist, dass auch weiterhin rund 60% der nepalesischen Bevölkerung keine feste Arbeitsstelle haben, während sich die maoistisch-kommunistische Regierungspartei noch immer mit dem Parlament über die Macht im Staat und deren (finanziellen) Pfründe streitet. Auch nach vier Jahren konnten sich die machtbesessenen Politiker nicht über eine endgültige Verfassung einigen. Gute Demokratie will offenbar (viel) Geduld haben. Auf was man sich in Nepal aber immer freuen darf ist das lokale Essen. Hier mischt sich einfache nepalesische mit der würzigen und schmackhaften indischen Küche. Viel Reis und Gemüse, kombiniert mit raffinierten Saucen machen jeden Hunger schnellsten satt und lassen schon bald nach dem Essen wieder Lust auf die nächste Mahlzeit aufsteigen. Gar nicht vergessen darf man auch den „Nepali Tea“. Eine nepalesische Variante des indischen Chai Tee's, welche mit der etwas fettigen Milch dazu eine köstliche und nahrhafte Tranksame ergeben. Ich liebe es!

Ein besonderes Erlebnis verspricht der „Mountain Flight“ welche ich meinem Vater und dem Gründer unseres Kontaktlinsenstudios schenken durfte. Dieser einstündige Flug von Kathmandu aus in den Gebirgskamm des Himalaya ist ein wahrer Genuss für jeden Liebhaber von imposanten Gebirgen und ein „once in a lifetime“ Erlebnis. Wir flogen mit Buddha Air, einer lokalen Fluggesellschaft. Jeder Fluggast erhält einen Fenstersitzplatz und einen kurzen Besuch im Cockpit bei den Piloten. Eine handliche Broschüre mit dem gesamten überflogenen Bergpanorama hilft enorm sich im Meer der 6, 7 und 8'000er Berggipfel zurecht zu finden. Selbstredend hatte man einen hervorragenden Blick auf die berühmtesten Gipfel wie den Kanchanjunga, Makalu, Ama Dablam, Lotse, Nuptse, Pumori, Cho Oyu, den heiligen Gauri-Shankar, Shisha Pangma und den Dhaulagiri. Ach ja, und natürlich die Muttergöttin der Berge herself, die sagemumwogene und bei der Bergbevölkerung unendlich vergötterte Sagarmatha, bei uns besser bekannt als Mount Everest. Die strahlenden Augen

aller Fluggäste machten deutlich was jeder von uns bei dem Flug empfunden hat. Tiefste Demut und strahlende Bewunderung für dieses einzigartige Bergmassiv, den Himalaya.



Kathmandu und seine Umgebung ist in den letzten Jahren einem enormen Aufschwung unterzogen worden. Der Wechsel der Regierungsmacht und die Öffnung des Landes seit dem gewaltsamen Tod der letzten Königsfamilie hat in Nepal eine grosse Veränderung bewirkt. Natürlich dürfen wir keine europäischen oder sogar schweizerischen Massstäbe anlegen. Weder in der Art und Weise wie aktuell die „Demokratie“ und Politik in Nepal funktioniert, noch was Umwelt- oder Nachhaltigkeitsbemühungen angeht. Doch muss in diesem von weitverbreiteter Armut geprägten Entwicklungsland zuerst eine starke Mittelschicht mit genügend Arbeitsplätzen und Steuersubstrat entstehen können, bevor wir unsere Massstäbe an sozialer und Umwelt gerechten Philosophie anbringen können. Die Nepali werden ihren eigenen Weg zu Demokratie, Umgang mit Minderheiten und Religionen, sozialem und medizinischem Zugang für alle finden. Wir dürfen dabei gerne zusehen, doch finden werden sie die Lösungen ganz nach ihren Vorstellungen.

